

# PRESSEINFORMATION

## Kurzfassung der Ergebnisse der regionalen Treibhausgasbilanz

Durch die Fortschreibung der Energie- und Treibhausgasbilanz liegt eine zusammenfassende Gesamtbilanz für die Metropole Ruhr (in der Zeitreihe von 2012 bis 2017) vor.

### **Endenergieverbrauch und Treibhausgas-Emissionen**

Der Endenergieverbrauch in der Metropole Ruhr ist zwischen den Jahren 2012 und 2017 nahezu konstant geblieben (ca. 222 Terrawattstunden (TWh) im Jahr 2017). Die aus diesem Endenergieverbrauch resultierenden THG-Emissionen konnten hingegen um fünf Prozent reduziert werden (ca. 83,4 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>eq) im Jahr 2017).

Der kontinuierliche Ausbau der erneuerbaren Energien zur Stromerzeugung – sowohl in der Metropole Ruhr als auch auf Bundesebene – führt insbesondere beim Energieträger Strom zu einem spürbaren Rückgang der THG-Emissionen.

Die einwohnerbezogenen THG-Emissionen konnten zwischen den Jahren 2012 und 2017 von 17,1 Tonnen CO<sub>2</sub>eq/a auf 16,3 Tonnen CO<sub>2</sub>eq/a reduziert werden. Diese liegen dennoch über vergleichbaren Werten des Bundeslandes NRW sowie der Bundesrepublik Deutschland – als Resultat des hohen Energieverbrauchs der Großindustrie zur Produktion von Eisen und Stahl.

Da die Entwicklung des Energieverbrauchs und der THG-Emissionen von zahlreichen Faktoren abhängig sind (wie Witterung in einzelnen Jahren, Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklungen etc.), sind solche Faktoren bei der Interpretation dieser Zahlen stets zu berücksichtigen.

### **Private Haushalte**

Für den Verbrauchssektor der privaten Haushalte lässt sich zwischen den Jahren 2012 und 2017 – trotz Einwohnerzuwachs in der Metropole Ruhr – ein Rückgang des Endenergieverbrauchs um sieben Prozent feststellen, welcher sowohl Stromanwendungen als auch die Energieträger zur Bereitstellung von Wärme umfasst. Während ein sinkender Stromverbrauch ein Indiz für effizientere Geräte, energiesparende Beleuchtungen etc. sein kann, wird ein reduzierter Verbrauch an Wärme vielfach durch energetische Sanierungen von Gebäuden oder den Austausch von veralteten, ineffizienten und klimaschädlichen Heizungsanlagen erreicht. Aber auch Verhaltensänderungen vieler Menschen (Stichwort: Bewusstsein für energiesparendes und somit klimaschonendes Handeln) haben in den vergangenen Jahren zu einem rückläufigen Energieverbrauch geführt.

### **Wirtschaft**

Im Bereich der Wirtschaft kann – im Vergleich zum Jahr 2012 – für das Jahr 2017 ein um sechs Prozent reduzierter Endenergieverbrauch festgehalten werden. Obwohl es in diesem Zeitraum einen spürbaren Zuwachs der Beschäftigtenzahlen in der Metropole Ruhr gab, konnte der Endenergieverbrauch somit verringert werden. Zusätzlich zu potenziellen Energieeffizienzmaßnahmen, die in vielen Betrieben in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, macht sich der strukturelle Wandel – hin zum tertiären Wirtschaftssektor – an dieser Stelle bemerkbar.

### **Großindustrie**

Die Großindustrie (insb. zur Eisen- und Stahlproduktion) ist der Verbrauchssektor in der Metropole Ruhr, in dem der größte Energieverbrauch stattfindet und somit die mit Abstand meisten Treibhausgase emittiert werden.

Der Endenergieverbrauch der Großindustrie ist zwischen den Jahren 2012 und 2017 um vier Prozent angestiegen – wenngleich dieser sehr stark von der Auftragslage in Unternehmen sowie darauf zurückzuführenden Produktionsmengen etc. abhängig ist. Der Stromverbrauch blieb über die Jahre nahezu konstant. Bei der Wärme war insbesondere der Einsatz von Kohle stark fluktuierend.

Wenngleich der kommunale Einfluss auf den Sektor der Großindustrie i.d.R. gering ist, spielen Effizienzmaßnahmen in diesem Sektor aufgrund der großen Menge an Energieverbrauch und THG-Emissionen eine bedeutende Rolle.

### **Verkehr**

Analog zum kontinuierlichen Anstieg der in der Metropole Ruhr zugelassenen Kraftfahrzeuge ist auch der durch entsprechende Fahrleistungen der Fahrzeuge resultierende Endenergieverbrauch zwischen den Jahren 2012 und 2017 um drei Prozent angestiegen.

Beim territorialen methodischen Bilanzierungsansatz besteht auf kommunaler Ebene ein verhältnismäßig geringer Einfluss auf diesen Energieverbrauch, welcher sich – je nach räumlicher Lage einer Kommune – sehr stark z. B. durch Durchgangsverkehr auf vielbefahrenen Autobahnen kennzeichnen kann.

Der Anteil an Elektrofahrzeugen, die in der Metropole Ruhr zugelassen sind, war im Jahr 2017 mit weniger als 0,1 Prozent äußerst gering. Anhand der vorhandenen Daten lässt sich jedoch die Tendenz erkennen, dass umweltfreundliche Fahrzeuge in Zukunft eine weitaus bedeutendere Rolle spielen werden.

### **Erneuerbare Energien**

Die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien konnte zwischen den Jahren 2012 und 2017 um etwa ein Viertel gesteigert werden, insbesondere durch die Windkraft. Im Jahr 2017 konnte der gesamte Stromverbrauch in der Metropole Ruhr somit zu 6,8 Prozent aus den lokalen erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Die aus erneuerbaren Energien genutzte Wärme konnte im gleichen Zeitraum ebenfalls geringfügig gesteigert werden. Dennoch wurde die in der Metropole Ruhr im Jahr 2017 verbrauchte Wärme zu lediglich 1,3 Prozent aus lokalen erneuerbaren Energien gedeckt (ausgenommen hierbei sind erneuerbare Energien im Rahmen von Nah- und Fernwärmenetzen). Insbesondere bei der Nutzung von Umweltwärme konnte ein deutlicher Zuwachs verzeichnet werden.